

ben. Vielmehr muss es das Ziel sein, ihnen ein würdevolles und sicheres Überleben in ihrer Heimat zu ermöglichen. Mehr Infos: zeltschule.org

Wir freuen uns über **Spenden** für diese und andere Projekte an unseren gemeinnützigen Verein *FairPart Ludwigsburg e.V.*: IBAN **DE89 6045 0050 0000 0600 40** BIC: SOLADES1LBG (Kreissparkasse Ludwigsburg). Bitte vergessen Sie nicht Ihre Postadresse, wenn Sie eine Spendenbescheinigung erhalten möchten.



Ticket-to-the-Moon fertigt Taschen, Rucksäcke, Hängematten u.v.a. aus Restabschnitten fabrikneuer Fallschirmseide. Die gesamte Produktpalette wird in einer Manufaktur auf Bali unter fairen Bedingungen handgefertigt. Die Produkte sind sehr leicht und langlebig. Das Projekt wurde 1996 gegründet.

Unsere Homepage
fairpart-ludwigsburg.de



Dort finden Sie:

- ... unsere **Termine & Aktionen**
- ... unsere **Kriterien** für Fairen Handel und **Informationen** zu unserem Warensortiment
- ... welche **Projekte** wir mit dem Gewinn unterstützen, den wir hauptsächlich durch unsere **ehrenamtliche Arbeit** im Weltladen erwirtschaften
- ... unser **Bildungsangebot** und unsere aktuellen **Öffnungszeiten**. [Schauen Sie doch mal rein.](#)

fairPart NEWS

No. **85** Frühjahr/Sommer 2025
Neues aus dem

Weltladen Ludwigsburg



Seit 1977 aktiv
gegen Armut, Ausbeutung und Kinderarbeit

Stadtkirchenplatz 1 71634 Ludwigsburg Tel: 07141- 923591
web: fairpart-ludwigsburg.de e-mail: weltladen@fairpart-ludwigsburg.de

Solino-Kaffee – geerntet, geröstet und verpackt in Äthiopien

Seit einigen Jahren verkaufen wir mit großem Erfolg Solino-Kaffee aus Äthiopien, dem 'Geburtsland des Kaffees'. Das Besondere daran ist, dass alle Kaffeesorten von Solino nicht nur in Äthiopien geerntet und getrocknet, sondern dort auch geröstet und verpackt werden. Das Land exportiert ca. 190.000 Tonnen Arabica Rohkaffee pro Jahr. Dafür bekommen die Äthiopier im Durchschnitt 560 Million Euro. Wenn wir nur noch gerösteten und verarbeiteten Kaffee wie den Solino kaufen würden, hätte Äthiopien mindestens 60% mehr Geld, also 340 Millionen Euro zusätzlich. Bei einem Jahreseinkommen von 1200 Euro für jeden qualifizierten Arbeitsplatz (dies ist etwa das 3-fache des durchschnittlichen Arbeitslohns in Äthiopien), könnten so über 280.000 Jobs geschaffen werden. Dies würde sicher mehr bringen als alle klassischen Entwicklungshilfeprojekte. Ein neuer Bericht der Weltbank stellt fest, dass das Land mit der Weiterverarbeitung von Kaffee sogar über 120% mehr verdienen könnte als nur mit dem Export von grünem Rohkaffee! Mehr Weiterverarbeitung im Ursprungsland ist der Schlüssel zu mehr Wohlstand und Sicherheit dort. Und es ist auch die Voraussetzung dafür, dass weniger Menschen versuchen ein besseres Leben in einem anderen Land zu suchen.



No Cap: Tomaten ohne Ausbeutung

Grundsätzlich wollen wir in unserem Weltladen in Ludwigsburg nur Produkte verkaufen, die aus armen Regionen in Übersee stammen. Obwohl auch in Europa besonders in der Landwirtschaft große Einkommensunterschiede bestehen, gibt es hier doch staatliche Subventionen und Hilfen von der EU, die eine extreme Armut verhindern. In vielen Ländern in Übersee dagegen bedeutet Armut: zu wenig zu essen, Kinderarbeit statt Schulbesuch, unzureichende Gesundheitsversorgung, keine Rente! Aber mit den Bio-Tomatensaucen von *No Cap* machen wir eine Ausnahme. Sie kommen aus Süditalien. Der Name *No Cap* bezieht sich auf die skrupellosen Vermittler, sogenannte *Caporali*, die in Süditalien Tagelöhner für Landwirtschaftsbetriebe unter Flüchtlingen aus Afrika rekrutieren. Als Rechtlose sind die Menschen Gewalt und Willkür ausgeliefert und werden oft um

Weltladen Ludwigsburg

Stadtkirchenplatz 1
(direkt am Marktplatz)

Öffnungszeiten:

Mo - Fr: 10:00 - 18:30

Samstag: 9:30 - 16:00



den Hungerlohn von ein bis drei Euro pro Stunde auch noch betrogen. Die Initiative geht zurück auf *Yvan Sagnet*, der selbst als Erntehelfer auf den Tomatenplantagen Süditaliens die erbärmlichen Bedingungen kennenlernte. *No Cap* engagiert sich für Arbeitsrechte, gegen Ausbeutung und mafiöse Strukturen. Der Trägerverein bietet Beratung, organisiert medizinische Versorgung, kümmert sich um Arbeitsverträge und Rechtsberatung und informiert mit Hintergründen,

Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit über die Zustände in der Landwirtschaft. *No Cap* finanziert sich selbst durch Spenden. Diese wurden z.B. für die Anschaffung von drei Minivans verwendet, die den sicheren Transport von Tagelöhnern ermöglichen. Zu den Aktivitäten von *No Cap* gehört auch die Vergabe des *No Cap*-Stempels, um zu bescheinigen, dass Unternehmen entlang der gesamten landwirtschaftlichen Lieferkette keine Ausbeutung oder Kinderarbeit zulassen. Im Gegensatz dazu gibt es bei den superbilligen Tomatenprodukten im Supermarkt oft keinen Nachweis, woher sie kommen und wie sie produziert wurden. Wenn aber etwas superbillig ist, bezahlen den Preis dafür fast immer Menschen, die bei der Herstellung ausgebeutet werden. Dagegen sind die aromatischen Tomatensoßen von *No Cap* ihren fairen Preis wirklich wert.

Orangensaft, Kaffee und Kakao – Warum wird alles teurer?



Aktuell (Januar 2025) sind die Preise für Kakao, Kaffee und Orangensaft auf breiter Front gestiegen, nicht nur im Weltladen. Der Grund dafür sind Missernten in verschiedenen Regionen der Welt, v.a. in Brasilien und in Westafrika. Die globale Klimaerwärmung führt dazu, dass extreme Wetterlagen häufiger werden: anhaltende Trockenheit wechselt mit sintflutartigen Niederschlägen, die zu Überschwemmungen führen. Die meisten Nutzpflanzen reagieren auf solch abrupte Veränderungen mit Krankheiten, Schädlingsbefall und weniger Früchten. Die steigenden Temperaturen führen im Kaffeeanbau auch dazu, dass die Plantagen in höhere Regionen ausweichen müssen, wo es aber dann wieder zu viel Regen, schwierige Transportwege und andere Probleme gibt. Das betrifft auch die Genossenschaft *Norandino* in Peru, von der der 'Barock-Kaffee' kommt. Früher wuchs der Kaffee in einer Höhe von 800 m über dem Meeresspiegel, heute kann er nur noch in einer Höhe von 1500 m über dem Meeresspiegel angebaut werden. Dann kam der Pilz, der den sogenannten Kaffeerost verursacht, und zerstörte 80 Prozent der Anbauflächen.

Durch das geringere Angebot steigt zwar der Preis für die marktfähigen Kaffeebohnen, aber da die Ernte viel kleiner ausfällt, haben die Kaffeebauern und -bäuerinnen nichts davon. Im fairen Handel gibt es immerhin langfristige Abnahmeverträge, Fairtrade-Prämien und besondere Hilfen für Notlagen, die den Produzenten und ihren Familien ein menschenwürdiges Überleben sichern.

Unterstützung für die Schule im Ferdawsi-Camp

Der Westen unterhält fast keine Beziehungen mehr zu Afghanistan, seit die Taliban dort wieder an die Macht gekommen sind. Auch wir vom Verein *FairPart-Ludwigsburg e.V.* sehen die Herrschaft der Taliban kritisch, besonders weil sie Frauen und Mädchen bevormundet und unterdrückt. Doch es gibt viele tausend Flüchtlinge im Land, die keine Heimat mehr haben und deren Kinder nicht zur Schule gehen können. Deshalb unterstützen wir seit 2022 über den Verein *Afghanistan-Schulen e.V.* in Hamburg eine Schule im *Ferdawsi-Camp*. Das Zeltlager für Binnenflüchtlinge bei *Mazar-e-Sharif* existiert seit 2017. Dort leben Menschen, die aus ihren Heimatprovinzen fliehen mussten oder wieder aus Pakistan vertrieben wurden. Die Lebenssituation der Familien ist katastrophal. Umso erstaunter war die Delegation von *Afghanistan-Schulen e.V.* im Jahr 2020, als sich die Menschen als

erstes eine Schule für ihre Kinder wünschten. Mit der Hilfe des Vereins wurden im Juli 2021 die ersten vier Klassenzimmer und ein Toilettengebäude fertig gestellt. Das zweite Gebäude mit Klassenzimmern wurde 2022 fertig, und inzwischen besuchen mehr als 500 Mädchen und Jungen die Schule. Die Schule gibt dem ganzen Camp Hoffnung und fördert das Zusammenleben im Lager. Neben dem Unterricht für die Kinder bietet sie den Menschen einen



Ort sich zu treffen und zu organisieren. Das Camp verwandelt sich langsam in eine Siedlung: es gibt einen Bebauungsplan, Schotterwege, einen Tiefbrunnen und viele Parzellen, auf denen Familien sich ein kleines Haus mit Toilette gebaut haben. Doch für die Schule wird weiteres Geld benötigt für Anbauten, Schulmaterialien und die Gehälter des Kollegiums. Mehr Infos: afghanistan-schulen.de

Neue Hoffnung für Flüchtlinge in Syrien

Seit 8. Dezember 2024 gibt es das Assad-Regime in Syrien endlich nicht mehr. Es wurde von den islamischen HTS-Milizen gestürzt, die ohne große Gegenwehr in Damaskus einmarschieren konnten. Inzwischen ist erkennbar, dass die HTS deutlich moderater sind als z.B. die Taliban in Afghanistan. Das gibt Hoffnung für einen demokratischen Wandel in Syrien, auch wenn vieles noch unklar ist. Ganz klar ist aber, dass der Wiederaufbau des Landes und der Aufbau ziviler Institutionen für das Gemeinwesen noch viele Jahre und viel Geld brauchen wird. Eine Forderung von führenden Politikern der CDU/CSU und der AFD, dass syrische Flüchtlinge jetzt sofort nach Syrien zurückkehren könnten/müssten, ist absurd und völlig unrealistisch! Das Land ist an vielen Orten völlig zerstört, und es fehlt an allem. Deshalb ist die Arbeit der Zeltschule e.V. mehr gefragt denn je. Sie betreibt in Syrien und im Libanon inzwischen insg. 57 Schulen, die täglich von über 20.000 Kindern und Jugendlichen besucht werden. Die Zeltschule versucht in erster Linie die Fluchtursachen zu bekämpfen und stellt das 2025 noch einmal in den Mittelpunkt ihrer Arbeit: Menschen sollen nicht in andere Länder fliehen müssen und dabei ihr Leben riskieren, ihre Heimat und ihre Identität aufgeben, um zu überle-